

(1/08) Bruno Krupp schrieb Stadtgeschichte - zum 80. Geburtstag des Leverkusener Ehrenringträgers am 5. Februar 2008

Wenn jemand wie Bruno Krupp das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse und den Ehrenring der Stadt Leverkusen trägt, dann sind dies - stellvertretend für viele andere Auszeichnungen und Ehrungen - äußere Merkmale der Anerkennung seiner Verdienste für die Stadt. Aber zu den äußeren Zeichen gehört sein umfangreiches und erfolgreiches Wirken zum Wohle der Menschen dieser Stadt hinzu.

Bruno Krupps Lebensgeschichte in Leverkusen beginnt im Jahre 1930, einem für Leverkusen bedeutenden Jahr. 1930 entsteht die Stadt Leverkusen, nachdem kurz zuvor die Eingemeindungspläne des damaligen Kölner Oberbürgermeisters Konrad Adenauer, der sein Augenmerk auf Schlebusch gerichtet hatte, gescheitert waren.

1930 ist auch das Jahr, in dem ein zweijähriger Knabe mit seinen Eltern im Stadtteil Manfort, Rathenaustraße 240, ein neues Zuhause findet. Dass dieser neue Einwohner Leverkusens in Köln geboren wurde, ist vielleicht in die Kategorie Zufall und wahrscheinlich auf die damaligen Verhältnisse zurückzuführen.

Der Vater arbeitete damals schon einige Jahre beim größten Arbeitgeber in der damaligen Stadt Wiesdorf. Im heutigen Zeitalter von Mobilität und kurzen Wege kaum vorstellbar, musste er, von Merkenich kommend, erst einmal mit der Fähre über den Rhein, um bei den Farbenfabriken Bayer den Lebensunterhalt für die Familie zu verdienen. Bedenkt man die damaligen Wochenarbeitszeiten, so wird klar, welche Erleichterung es bedeuten musste, endlich in Leverkusen wohnen zu können.

Kurz nach Kriegsende konnte Bruno Krupp, der 1945 seine Verwaltungsausbildung bei der AOK abgeschlossen hatte, als einer der ersten seinen Dienst bei der Krankenkasse antreten. Dass der in den letzten Kriegsmonaten noch zum Militärdienst eingezogene junge Mann so schnell wieder hier sein und tatkräftig Hand anlegen konnte, verdankte er der praktizierten Solidarität eines Bauern in Westfalen. Dieser gewährte Bruno Krupp Unterschlupf und gab ihn als seinen Sohn aus. Die Kriegsgefangenschaft blieb ihm so erspart.

Eine außergewöhnliche Karriere als Politiker, Gewerkschaftler und Verwaltungsexperte konnte beginnen. Von Anfang an beschränkte sich Bruno Krupp nicht auf das berufliche Fortkommen, sondern engagierte sich politisch und gewerkschaftlich. Als Gewerkschaftler gehörte er in Leverkusen zu den Mitbegründern der Einheitsgewerkschaft, übernahm von 1954 bis 1959 das Amt des ÖTV-Vorsitzenden und war von 1954 bis 1956 als örtlicher DGB-Vorsitzender Sprecher einer selbstbewussten Arbeitnehmerschaft.

Seine Verwaltungskarriere - wie schon erwähnt, bei der AOK Leverkusen begonnen - war von einem stetigen Aufstieg gekennzeichnet. Er durchlief alle Stationen bis zum Geschäftsführer. Als Direktor ab 1956 zeichnete er verantwortlich für den Ausbau der AOK zu einer leistungsfähigen und anerkannten Institution, bis er 1971 als Stadtkämmerer zur Stadtverwaltung und wenige Jahre später in das Amt des Oberstadtdirektors wechselte.

Schon bald nach Kriegsende begann auch sein politisches Engagement, das ihn schließlich für viele Jahre zu einem führenden Kopf der Leverkusener SPD machte. Sehr schnell wurde er über Jahrzehnte hinweg zu einer der einflussreichsten und bedeutendsten politischen Personen der Stadt. Bereits drei Jahre nach seinem Eintritt saß er ab 1956 für die SPD im Stadtrat. Deren kommunales Wirken beeinflusste er maßgeblich als Fraktionsvorsitzender von 1958 bis 1961 und Unterbezirksvorsitzender von 1962 bis 1975. Im Jahre 1964 wurde er für insgesamt sieben Jahre Bürgermeister in Leverkusen.

1966 folgte die Wahl in den Landtag von Nordrhein-Westfalen. Das Mandat dauerte, auch nach der Wahl zum Stadtkämmerer im Jahre 1971, bis 1975 an. Im Landtag wie auch in Leverkusen wirkte er in zahlreichen Ausschüssen und Gremien für das Wohl unserer Stadt und des Landes.



Unvergessen bleibt vielen dabei natürlich sein Engagement für die Selbstständigkeit Leverkusens im Rahmen der kommunalen Neugliederung 1975. Bruno Krupp stand an der Spitze der größten Bürgerinitiative, die Leverkusen bis heute erlebt hat und kämpfte unermüdlich für das Zustandekommen der neuen Großstadt Leverkusen. Viele werden sich noch an "Lev muss leben" erinnern; viele auch an seine viel beachtete Rede im Düsseldorfer Landtag 1974, wo es sozusagen „in letzter Minute“ gelang, die Eingemeindung nach Köln zu verhindern und Leverkusen in den heute bekannten Stadtgrenzen möglich zu machen. Es ist zweifellos ein besonderes Verdienst von

Bruno Krupp, dass Leverkusen heute nicht Kölner Vorort, sondern eine eigenständige, moderne Industriestadt mit nach wie vor hohem Freizeitwert ist.

Es war fast logisch, dass der Kämpfer für diese Stadt in neuen Grenzen 1975 auch als Oberstadtdirektor verantwortlicher Dienstherr von damals noch rund 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde. Trotz des großen "Ladens", dem er vorstand, sagen Augenzeugen übereinstimmend, sei die Menschlichkeit nie zu kurz gekommen und bei aller Härte in der Sache habe stets ein fairer Umgang geherrscht.

Neben dem Aufbau der Stadt in neuen Grenzen galt Bruno Krupps Augenmerk während seiner Zeit als Oberstadtdirektor auch den internationalen Beziehungen und besonders dem Aufbau von funktionierenden Städtepartnerschaften. Besonders freundschaftlich war er dabei mit Ljubljana verbunden, der heutigen Hauptstadt Sloweniens. Auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand 1989 blieb er den dortigen Freunden mit Rat und Tat verbunden, um beim Aufbau des neuen Staates zu helfen. Hier, wie auch in den anderen Partnerstädten, war er engagiert für die Partnerschaft der Menschen und für die Völkerverständigung.

Bereits zwei Jahre nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben ehrte der Rat der Stadt Leverkusen Bruno Krupp, indem er ihm für seine besonderen Verdienste den Ehrenring der Stadt Leverkusen verlieh. 1994 wählte ihn die SPD Leverkusen zu ihrem Ehrenvorsitzenden.

Bis heute nimmt Bruno Krupp, der heute mit seiner Frau Luise in Lindlar lebt, regen Anteil an der Entwicklung „seiner“ Stadt. Sofern es die Gesundheit zulässt, kommt er gerne zu besonderen Ereignissen nach Leverkusen.

Foto: Stadt Leverkusen (Aufnahme vom 1. April 2005)

(MW 13.01.2008)